

DIE WELT

TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Der Blick in die eigene Firmengeschichte spart erhebliche Kosten

Historiker Sven Tode findet neues Betätigungsfeld – forschte bereits für Beiersdorf – Büroräume in Universitäts-Nähe

Das Fachgebiet Unternehmensgeschichte spielt in Deutschland anders als in Amerika eine untergeordnete Rolle. Ein Hamburger Historiker will dies ändern und deutschen Unternehmen zu mehr Publizität verhelfen. Sein neugegründetes Institut für Firmen- und Wirtschaftsgeschichte (IFW) erforscht die Vergangenheit von Betrieben, installiert Archive, hilft bei Rechtsstreitigkeiten.

Von PATRICK MARKOWSKI
Sven Tode's Institut residiert in einem schmuckem Altbau an der Rothenbaumchaussee 78. Das Logo prangt bereits an der Tür, die großzügigen Büroräume sind beengfügig, warten auf Betriebsamkeit. Dabei hatte der promovierte Historiker Tode die Geschäftsidee schon vor Jahren, den Mut sie umzusetzen erst jetzt. 1991 forschte er erstmals im Auftrag einer Firma.
Gemeinsam mit einem Studienfreund durchstöberte er im Auftrag eines US-Unternehmens deutsche Archive nach dem Patent für einen Bajonett-Verschluß von Feuer-

wehrschlüssen. Das Auffinden der mehr als 60 Jahre alten Erfindung im Münchener Staatsarchiv ersparte dem Auftraggeber einen Rechtsstreit um sieben Millionen Dollar. In den Folgejahren war der Lehrbeauftragte des historischen Seminars der Universität Hamburg unter anderem für die in der Hansestadt ansässige Beiersdorf AG tätig, erstellte eine Unternehmenshistorie und die Markengeschichte des Pflasters „19 Jahre Hansaplast“.

Das IFW soll jetzt den Markt zentralisieren, professionalisieren. Obwohl Name und räumliche Distanz universitäre Zugehörigkeit suggerieren, handelt es sich um eine unabhängige GmbH. Im Auftrag von Firmen, Verbänden, Innungen, Anwaltskanzleien wird Geschäftsführer Tode aktiv, recherchiert selbst oder beauftragt Kollegen. Geschichte als Dienstleistung. „Die Mitarbeiterschaft wächst je nach Auftragslage“, erklärt der 33-jährige. Selbst das staatliche Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (ISW) bescheinigt dem privatwirt-

schaftlichen „Konkurrenten“ beste Marktchancen. „Der Markt für Festschriften boomt, immer mehr Firmen wollen ihre Vergangenheit

kritisch beleuchten“, sagt Professor Gerhard Ahrens, Direktor des ISW. Bestes Beispiel, so Ahrens, sei der Volkswagen-Konzern in Wolf-

burg, der eine Geschichte seiner Arbeiter im Dritten Reich erstellen ließ. Eine Mammutaufgabe, an der mehrere freie Historiker zehn Jahre lang arbeiteten.

Feste Preise für die Erstellung einer Unternehmensgeschichte gibt es nicht. Die Spanne reicht von 7000 Mark für einen jungen Kleinbetrieb bis zu mehreren 100 000 Mark für mehrjährige Forschung an einem Großunternehmen. „Man muß jedoch bedenken, daß mit einer Firmengeschichte nicht nur Kosten verbunden sind“, ergänzt Tode und hebt den kostenlosen Werbeeffect einer Ausstellung und die Ersparnis bei Rechtsstreitigkeiten hervor. Historische Fakten dienen vor allem dem Nachweis von Markenrechten oder der Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Nazizeit. „Es geht keinesfalls darum, etwas zu beschönigen“, betont Tode. „Aber im Wissen um das Geschehene fällt die Beantwortung vieler Fragen einfach leichter.“

Der gebürtige Hamburger will auch helfen, folgenreiche Werbe-

fehler zu vermeiden. So fiel eine Kampagne der Brauerei „Pilsener Urquell“ negativ auf, weil die verwendeten historischen Fotos nicht der beschriebenen Zeit entsprachen. „Eine fachliche Beratung hätte dies verhindert.“ Zudem seien viele Firmen bei Todesfällen ehemaliger Mitarbeiter nicht in der Lage, einen Nachruft zu formulieren. Ein Firmenarchiv wie es inzwischen bei der Beiersdorf AG besteht, würde dies vermeiden. Tode, dazu gehört auch die korrekte Auswahl von zu archivierenden Dokumenten.“ Viele Firmen würden unverständlicherweise noch immer alle 25 Jahre rigoros sämtliche Unterlagen vernichten.

Sollte das IFW Erfolg haben, könnte es die gesellschaftspolitisch wichtige Unternehmenspublizität aufwerten, das aufkeimende Geschichtsinteresse vieler Firmen befriedigen. Der Historiker Sven Tode hat sich bereits darauf eingestellt, seine begonnene Habilitation über die Stadt Danzig vorübergehend ruhen zu lassen.



Forscht aus Leidenschaft: Sven Tode

FOTO: NEUHAUSER

BfG AG Hamburg
BLZ 200 101 11
Konto: 18 33734 700
Postbank
BLZ 200 100 20
Konto: 55 246 – 204

Geschäftsführer
Dr. Sven Tode
Handelsregister
Amtsgericht Hamburg
HRB 67270